Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 14.

Pränumerationspreis:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wöchl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 18. Jänner 1879.

Morgen: Camillus.
Montag: Fab. und Seb.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Zeitspalt 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

12. Jahrg.

„Narod“ als Denunciant.

Der constitutionelle Verein in Laibach hielt am 12. d. eine Generalversammlung ab, in welcher der Obmann dieses Vereines einen Rückblick auf die politischen Ereignisse des Jahres 1878 warf. Im Verlaufe dieser Rückschau wurden die Thatsachen constatirt, daß durch die orientalische Frage die auswärtigen und inneren Verhältnisse Oesterreich-Ungarns eine wesentliche Aenderung erfahren haben und durch die Occupationspolitik die Zukunft Oesterreich-Ungarns in dunklen Schleier gehüllt wird. Es wurde der allgemein in Krain herrschenden Volksstimmung Ausdruck gegeben, daß die ungewissen Folgen des Occupationszuges im Hinblick auf die bedrängten Finanzen des Reiches allenthalben Mißbehagen und Besorgnisse wachriefen. Es wurde die Thatsache betont, daß wir kein stabiles Ministerium haben und selbst in Kreisen der Reichsvertretung Zersahrenheit, zwischen Regierung und Volksvertretung nicht die wünschenswerthe Harmonie herrsche.

In der Constatirung dieser allbekannten, keineswegs erfreulichen Thatsachen erblickt „Slovenski Narod“ in der Erwägung, als dem constitutionellen Vereine in Laibach die Mehrzahl der in und außer Laibach domicilirten Staatsbeamten als Mitglieder angehören, ein crimen laesae majestatis, ein Majestätsverbrechen.

„Narod“ trat zu wiederholten malen als Diplomat, als Hochpolitiker, als Agent für den Panславismus, als Reformator der südslavischen Länder, als ein Protoktor der russischen Knute, als Anwalt der nationalen Idee und des nationalen Größenwahns — größtentheils ohne Erfolg — auf. Diesmal hüllt er sich in die Maske eines Denuncianten und zieht gegen jene Mitglieder des Beamtenstandes los, die einem Vereine angehören, in welchem so gottlose und regierungsfeindliche (?) Reden gehalten werden.

„Narod“ behauptet: in nationalen Vereinen dürfte man es nicht wagen, derartige, die Action der Regierung hart kritisierende Reden zu führen, die Auflösung des nationalen Vereins würde sofort verfügt werden. Das Schwert des Staatsanwalt-Damokles schwebt über den Häuptern der slovenischen Journalisten, wenn sie die ordnungswidrige (?) Function eines Gerichtsdieners, Postbeamten und Volksschullehrers besprechen, und dem constitutionellen Vereine in Laibach werde alles gestattet. „Narod“ gelangt in seinem Denunciationseifer zu der Bemerkung, daß Männer, deutsche Beamte, welche nur „durch die Gnade der Regierung leben“, diese Regierung ungestraft angreifen dürfen.

Der constitutionelle Verein in Laibach hat in seiner am 12. d. abgehaltenen Generalversammlung allbekannte Uebelstände in geziemender, constitutioneller Form constatirt und der in constitutionellen Kreisen herrschenden üblen Stimmung Ausdruck gegeben. Die Wortführer in diesem Vereine haben seit der Gründung desselben das Banner der constitutionellen Freiheit in Ehren gehalten und hochgetragen. Der constitutionelle Verein in Laibach huldigt der österreichischen Idee, dem österreichischen Staatsgedanken und tritt in diesem Sinne jederzeit, die Wohlfahrt des großen Vaterlandes Oesterreich, die Wohlfahrt des engeren Vaterlandes Krain im Auge haltend, in Action. Für die Beamtenschaft des Landes Krain ist es keine Unehre, und es werden die Satzungen der Loyalität durchaus nicht übertreten, wenn auch Staatsbeamte zur Förderung dieser lauterer Zwecke, zur Ausbreitung der österreichischen Idee und zur Stärkung des österreichischen Staatsgedankens eifrig mitwirken.

Das freie Wort wurde jederzeit zum Schutze der constitutionellen Freiheit in den Versammlungen dieses Vereines gesprochen, und wird ein solches, so Gott will, auch weiters gesprochen werden. Das Land Krain hat diesem in den Versammlungen des constitutionellen Vereins ge-

sprochenen freien Worte seine Emancipation von clerikalen, reactionären und föderalistischen Elementen, die das Land nur zu lange beherrschten, zu danken. Die häßliche Denunciation des „Narod“ war wieder einmal ein Streich ins Wasser.

Das Deutschthum in Oesterreich.

Professor Karl Schröder hielt in der am 16. d. in Wien stattgefundenen Versammlung des deutschen Vereines einen Vortrag über: „Die Deutschen in Oesterreich-Ungarn und ihre Bedeutung für die Monarchie.“ Der Redner widerlegte zunächst die irrthümliche Anschauung, als ob die nationale Gesinnung der Deutschen in der Monarchie zugleich eine Gesinnung des Abfalls und Verraths wäre. Gewiß verkenne niemand, welches wichtiges Glied im Organismus der Monarchie der Deutsche ist. Er ist es durch seine Bildung, seine Kunst, seine Wissenschaft, seinen Handel und Gewerbefleiß, sowie durch seine großen Charaktereigenschaften, seinen edlen Idealismus, seine Treue, seine Zuverlässigkeit, seine Objectivität und Mäßigung. Durch diese Eigenschaften habe er die Monarchie gehoben und der Kultur eröffnet. Sie berechneten ihn auch zu einem nationalen Bewußtsein, das er nicht aufgeben könne. Er könne auch sein Anrecht an dem deutschen Geistesleben nicht aufgeben. Er lebt in seiner Sprache, Literatur und Wissenschaft und läßt sich durch politische Grenzen nicht limitieren — weil es ein Ganzes ist, ein Ganzes von nicht politischer Natur. In seinem fortdauernden Antheil an dem geistigen Leben seines Volkes liegt sein Werth für die Monarchie, in der Erkenntnis seiner Aufgaben wurzelt seine Liebe zu derselben, sein Patriotismus. „Wenn nun solche Gedanken mich in dem Folgenden leiten, so glaube ich doch bemerken zu müssen, daß es nicht in diesen bewegten Tagen entstanden ist. Es ist vor einem Jahre niedergeschrieben worden. Es handelt nicht von vorübergehenden Tagesfragen, sondern von einer großen, weltgeschichtlichen Erscheinung.“

Feuilleton.

Zum Karneval.

Der Karneval beginnt seine Schwingen zu regen, und im lustigen Reigen drehen sich maskierte und unmaskierte Paare. Unwillkürlich drängt sich anlässlich dieses Taumels, der auch vernünftige Menschen erfasst hat, die Frage auf: „Wann und wie hat man ehemals getanzt, und welche Schicksale hat das Tanzen im Wechsel der Zeiten erlebt?“

Die Kulturgeschichte aller Völker gibt darüber interessante Aufschlüsse, und ab und zu wollen wir einzelne Skizzen aus dem vorliegenden reichen Materiale bieten.

Die Fähigkeit, „Liebesrunen mit den Weinen zu zeichnen“, wie man sich in Frankreich für Tanzen im XVII. Jahrhundert ausdrückte, zu einer Zeit, wo nichts gewöhnlich gesagt werden durfte, diese Fähigkeit zu tanzen ist, wenn auch nicht als Kunst, so doch als Naturanlage uralte.

Wilbe wie gebildete Völker haben ihre eigenen Tänze. Nehmen wir nur die modernen Völker, so kennt England die Anglaise, Frankreich die Menuet und Française, Schottland die Ecossaise, Spanien den Fandango, Italien die Tarantella, Deutschland den Walzer mit den Provinztänzen: Schwäbisch, Steirisch, Ländler, Dreher, Polen die Polonaise, Rußland den Taubentanz (Golubec), Rumänien die Hora (bei den siebenbürgischen Rumänen als Salontanz die Romana), und der Ungar liebt noch heute den Csárdás.

So darf man wol behaupten, daß der Tanz wie der Gesang und die Kunst zu dichten eine natürliche Wiedergabe von Gefühlen und Stimmungen eines Volkes ist, und in dieser Hinsicht könnte vielmehr gesagt werden, daß jene Nation wie jenes Individuum zu bedauern sind, die nie die Lust am Tanze kannten. Es ist immer ein Zeichen unnatürlicher Ueberbildung, wenn junge Damen Freundlosigkeit an diesem Vergnügen affectieren, und es ist Mangel an Lebensfreude, wenn in großen und kleinen Städten unsere jungen Herren sich lieber in der Mitte des Saales grup-

piieren, um gleichsam von der Vogelperspective vornehm auf die tanzenden Paare herabzusehen, als selbst thätig mitzuwirken. Wir hat es wenigstens immer ein günstiges Vorurtheil für die englische Königin Elisabeth erweckt, daß sie noch ein Tänzchen liebte, als schon graues Haar ihren Kopf bedeckte.

In gesunden Zeitaltern war die Lust am Tanze naturgemäß vorhanden. Nur erst, wenn Nüchternungen entstanden, welche den Frohsinn des Menschen in übermäßigem religiösen Eifer unterdrücken, seine Neigung zur Freude tödten wollten, wie dies zumal durch Calvin geschah, wurde der Tanz als eine Sünde, als ein Laster bezeichnet und die Ausübung desselben mit strengen Strafen belegt.

Während wilde Völker und das Alterthum den Tanz mit als einen Theil ihres Cultus betrachteten, haben Kirchenväter, wie Basilius Ambrosius, Augustinus, dieses Vergnügen als eine Erfindung des Teufels verdammt, was jedoch Kaiser Justinian nicht hinderte, die Tänzerin Theodora zu seiner Gemalin zu erheben. Bei seinem

Die Deutschen Oesterreichs befinden sich in keiner glücklichen Strömung; alle Nationalitäten der Monarchie entfalten fröhlich ihr Banner, nur den Deutschen mußte man zu, zu abdicieren. Der Vortragende weist nun an der Hand der Kulturgeschichte nach, daß die Monarchie eine Schöpfung des deutschen Geistes ist, daß der Deutsche durch seine Kultur und seine Kolonien die Monarchie zusammenhält.

Vom Süden her habe man den Ruf vernommen, uns als Slavenreich zu constituieren. Es existieren wol slavische Völker, eine slavische Nationalität existiert nicht! Zudem sei geschichtlich erwiesen, daß den Slaven keine staatenbildende Macht innewohne. Der größte slavische Staat, Rußland, ist durch Germanen gegründet und später durch germanische Einrichtungen groß gemacht worden. Die Zukunft gehöre auch nicht den Slaven. Der Panславismus sei ein Trugbild.

Der Vortragende weist nun an der Hand der Statistik nach, daß Oesterreich nichts weniger als ein slavischer Staat sei; die bei weitem zahlreichste Nationalität ist die deutsche; diese allein sei auch in der ganzen Monarchie durch Kolonien vertreten. „Das hat keine Regierung veranlaßt, keine germanische Propaganda gemacht.“ Eine Sprachenkarte, welche die wahren Nationalitätenverhältnisse richtig darstellte, wäre unendlich lehrreich.

Die Behauptung, daß die Deutschen in Ungarn keine compacte Masse bilden, ist, wie Redner an der Hand magyarischer Statistiker nachweist, total falsch. In Ungarn leben über 1.800,000 Deutsche, darunter an der Westgrenze in compacten Massen 300,000, in Ober-Ungarn 150,000, in Siebenbürgen 200,000 Seelen. In scharfen Ausdrücken geißelt nur der Redner die Magyarisierung der Deutschen. Die Maßregel sei ein Fall von „internationaler Bedeutung“ und degeneriere nur Ungarn selbst. Die Magyarisierung des Landes sei nicht nur unvernünftig, sie gereiche dem Lande selbst zum Verderben, mache das Land concurrenzunfähig. „Mit dem wissenschaftlichen Leben wird man nicht vertraut in einer Sprache, in der die Wissenschaft nicht lebt! Das wissen auch die Stimmführer der Tschechen und der Magyaren sehr wohl, die ihre Kinder zur Erziehung nach Deutschland schicken!“ Das mindeste, was man verlangen könnte, wäre, daß man den Deutschen nach Maßgabe ihrer Kopfzahl Schulen mit deutscher Lehrsprache gäbe — woran aber die Magyaren nicht denken. In ganz Ungarn (mit Ausnahme Siebenbürgens) gebe es auch nicht eine deutsche Mittelschule. Dies sei gegen die Forderung der Vernunft und der Volkswohlfahrt. „Dadurch, daß

man den Deutschen in Ungarn die deutsche Schule genommen, schreite die Entfittlichung der Deutschen weiter; der Deutsche werde wirklich, was ihm der Ungar im Uebermüthe schon vor Jahrhunderten vorgeworfen: „Orszagnak szemetje!“ (Rehricht des Landes!“)

Der Deutsche unserer Monarchie ist an Anzahl wie an geistiger Ueberlegenheit allen anderen Völkern gegenüber ein Riese. Aber bis jetzt noch ein Riese, der schläft. Der Deutsche wird von keiner Nationalität je verlangen, ihre Nationalität aufzugeben. Er muß jedoch auch verlangen, daß seine Nationalität respectiert werde. Nicht der halbdeutsche Zwitter, sondern der Deutsche mit voller deutscher Bildung ist der brauchbarste Staatsbürger Oesterreichs, hängt fest am Reiche, an der Dynastie.

Zur Frage der Besetzung von Novibazar.

Die militärische Konferenz, welche unter dem Vorsitze des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht in Wien zusammentrat und zu der auch F. J. W. Philippovich aus Prag berufen worden, wird sich, wie die Grazer „Tagespost“ aus Wien erfährt, u. a. auch mit der Frage der Besetzung von Novibazar beschäftigen. Man erwartet bestimmt, daß die Räumung von Spuz, Jabljak und Podgoriza nicht ohne blutige Händel zwischen den Albanesen und Montenegro vorübergehen werde, und man ist in militärischen Kreisen der Ansicht, daß dann der richtige Augenblick zur Besetzung des Paschalis Novibazar gekommen sei. Eine gemeinsame Action mit Montenegro erscheint unter diesen Umständen als eine Eventualität, die selbst eine Großmacht wie Oesterreich-Ungarn nicht außeracht lassen darf.

Der italienisch-französische Handelsvertrag.

Der italienische Ministerpräsident de Pretis und der französische Botschafter de Moailles unterzeichneten, nach Meldung der „Italie“, am 15. d. in Rom den provisorischen Handels- und Schifffahrtvertrag zwischen Italien und Frankreich. Dieser für die Dauer des Jahres 1879 abgeschlossene Vertrag sichert beiden Ländern die gegenseitige Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen. In Italien ist derzeit Oesterreich die meistbegünstigte Nation; in Frankreich werden die italienischen Waren auf gleichem Fuße wie die spanischen, schwedischen u. s. w. behandelt werden. Die „Italie“ bemerkt: „Der neue Vertrag bildet eine namhafte Verbesserung des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern. Derselbe hat übrigens auch noch den sehr großen Vortheil, das herzliche

gründung, daß jene Fräulein sonst nicht wüßten, was sie nach dem Essen anfangen sollten, zumal wenn es regnet, und warum sie sich eigentlich so festlich herausgeputzt hätten. Zeigten die Theologen so viel Erbarmen mit den jungen Mädchen, so dürfen wir es ihnen nicht verargen, wenn sie ein klein wenig auch an sich selbst dachten. Wenn wir den Tanz verbieten, so sagten sie, wird der größte Theil der Katholiken zu den Protestanten übertreten.

Strenger hat sich die lutheranische Kirche gegenüber diesen Vergnügen verhalten. Luther freilich, welcher niemals den Freunden des Lebens feindlich gegenübertrat, gestattete dasselbe. Da sich Glaube und Liebe nicht austanzen lassen — äußerte er sich — und auch Kinder ohne Sünde tanzen, so gestatte ich dies Vergnügen, wenn man nur züchtig und mäßig darin ist. Freilich bedurfte man dieses Zusages, da man, wie wir noch hören werden, zu jener Zeit höchst unzüchtig tanzte, und damalige Ausdrücke, wie „Tanzteufel“, „Tanzgreuel“ ganz gerechtfertigt waren.

(Schluß folgt)

Einvernehmen mit Frankreich bezüglich der kommerziellen Angelegenheiten wiederherzustellen, indem er uns endlich wieder von der Anwendung der den Handelsinteressen der beiden Länder so schädlichen allgemeinen Tarife abkommen läßt.“

Tagesneuigkeiten.

— Der Wenzel kommt! Mehrere Wiener und Provinzialblätter nennen den Grafen Hohenwart als künftigen Ministerpräsidenten. Profit Neujahr!?

— Um den Militär-Maria-Theresien-Orden sind dem Capitel 54 Gesuche von Ordensbewerbern vorgelegt worden. Unter diesen befinden sich auch mehrere, in welchen die Ansprüche der Ordenskandidaten auf die Feldzüge der Jahre 1866 und 1859 zurückgeführt werden. Mit Rücksicht auf die überraschend große Zahl von Ordensgesuchen, welche ein gründliches Studium seitens der Capitelmitglieder erforderlich machen, dürfte längere Zeit verstreichen, bevor das Capitel zur endgiltigen Botierung wird schreiten können.

— Truppenwechsel in den occupirten Ländern. In angeblich unterrichteten Kreisen verlautet über einen bevorstehenden Truppenwechsel in Bosnien und der Herzegovina folgendes: Gegenwärtig befinden sich noch acht Reserve-Infanterie-Regimenter theils in den occupirten Ländern, theils mobilisirt an der kroatisch-slavonischen Grenze, und zwar das Neufahrer 6. Reserve-Regiment in Serajewo, das Belovarer 16. Reserve-Regiment in Priedor, das Pester 32. Reserve-Regiment in Brča und Samac, das Kecskemer 38. Reserve-Regiment in Gračanica, das Trenčiner 71. Reserve-Regiment in Otočac, das 76. Dedenburger Reserve-Regiment in Karlstadt, das 78. Eßegger Reserve-Regiment in Rogatica, endlich das 79. Otočaner Reserve-Regiment in Krupa. Wie man sieht, ergänzen sich sämtliche acht Reserve-Regimenter aus Bezirken der ungarischen Krone. Diese Bezirke werden aber durch die Zurückhaltung der Reservisten im activen Dienste schwer getroffen. Der Mannschaftsstand der Reserve-Regimenter besteht nämlich zu zwei Dritttheilen aus Reservisten. Im Kriegsministerium soll daher der Beschluß gefaßt worden sein, sobald die Wege in den occupirten Ländern sowie entlang der Save gangbar würden und größere Truppenverschiebungen gestatten, die gedachten Reserve-Regimenter in ihren Garnisonen durch solche Linien-Regimenter und Jäger-Bataillone zu ersetzen, welche im vorigen Jahre an dem Occupationfeldzuge nicht theilgenommen hatten.

— Entwaffnung in den occupirten Ländern. Ein Erlaß des Generalkommando's in Serajewo ordnet, nachdem sich noch viele Waffen und Munition im Besitze der Bevölkerung befinden, die straffreie Ablieferung derselben bis zum 28. Februar an; nach diesem Termin werden alle Bewohner Bosniens, welche im unerlaubten Besitze von Waffen betroffen werden, mit aller Strenge bestraft.

— Barbara Ubril II. Der „Oberschles. Anzeiger“ erzählt folgende Schauer Geschichte: „Der Windmüller Clemens zu Dittmerau bei Jauerwitz besitzt eine Tochter, welche vor 6 Jahren, wie man erzählt, infolge des Widerstandes ihrer Eltern gegen ihre Verheirathung in einen Rußland verfiel, in welchem sie mitunter getobt haben soll. Die Eltern schienen darüber einig geworden zu sein, sich der Tochter auf die ihnen am bequemsten erscheinende Weise zu entledigen. Sie sperren das Mädchen in einen an den Kuhstall angrenzenden lochartigen Raum, der mit dem Stalle nur durch eine Luke in Verbindung stand, die bloß so groß war, daß sie mit einem Strohwisch verstopft werden konnte. In diesem Raum hockend, hat das unglückliche weibliche Geschöpf 6 Jahre zugebracht. Innerhalb dieser 6 Jahre ist die Mutter der Unglücklichen gestorben, ohne ihr Gewissen zu erleichtern. Die Entdeckung dieser Unthat ist folgenden Umständen zu danken.“

ersten Auftreten hatte jedoch das Christenthum den Tanz adoptirt, ihn sogar bei kirchlichen Festlichkeiten gestattet, um die Heiden leichter zu gewinnen. Nur bei Sakramentshandlungen, wie Hochzeiten, war Tanz verboten. Im ganzen hat sich jedoch die katholische Kirche dieser Freude gegenüber tolerant erwiesen. Interessant ist in dieser Hinsicht die Aeußerung französischer katholischer Theologen aus dem sechzehnten Jahrhundert. Während Männer wie Coligny und die Hugonotten nichts vom Tanze wissen wollten, sagten jene Theologen, daß derselbe durch die damit in Verbindung stehende körperliche Bewegung vortheilhaft auf die Gesundheit wirke; daß man ferner bei Gelegenheit eines Tänzchens wahrnehmen könne, ob die betreffende Person gesund sei, was besonders jenen angenehm sein müsse, welche heiraten wollen; daß man weiter erfahre, ob der Tänzer oder die Tänzerin lebhaften Temperaments sei, weil eine schläfrige Natur wahrlich sich schlecht dabei benehmen werde. Jene Theologen hatten auch Erbarmen mit den Mädchen, welche sich zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten schön kleideten, denn sie gestatteten den Tanz mit der Be-

Des Windmüllers Clemens Sohn hatte vor einiger Zeit geheiratet; seine Frau erkundigte sich zu wiederholten malen, wo die Schwägerin geblieben sei, erhielt aber, wie verlautet, stets ausweichende Antworten, und einmal auch vom Windmüller Clemens die: „Dort, wo sie ist, ist sie gut aufgehoben.“ Vor mehreren Wochen bemerkte nun die Frau des jungen Clemens, welche das Vieh im Kuhstall besorgte, daß der Strohwisch in der Lude über dem entsehligen Ayl der Eingesperrten mitunter gänzlich fehle, mitunter in dem Stalle lag. Vor circa 14 Tagen macht die junge Frau abermals die Wahrnehmung, daß sich der Strohwisch, mit dem sie selbst die Lude verstopft, nicht mehr darin befindet, und daß sich statt seiner eine verkrüppelte Hand mit langgewachsenen Nägeln an den Fingern durch die Lude strecke. Sie ruft Nachbarn herbei, der Raum wird geöffnet, und welcher Anblick bot sich da den Herbeigeeilten? Ein kaum noch menschenähnliches, lebendes Wesen kauerte darin, versunken im eigenen Roth. Ober- und Unterbeine waren in der hockenden Lage vollständig mit einander verwachsen. Stieren Blickes, nicht fähig, die Zunge zu einem Laut zu bewegen, starrte das Jammergehöpf seine Befreier an, unfähig zu jeder Auskunft. Das ganze geistige Leben war erstorben, nur — kaum faßbar — das thierische vegetierte noch. Auf Anordnung des aus Dauertwiz auf die Kunde von diesem entsehligen Verbrechen herbeigeeilten Gendarmerie-Wachtmeisters wurde das arme Geschöpf in die elterliche Behausung überführt und ärztlicher Pflege übergeben. Der Roth, auf welchem Speisereste, als Kraut und rohe Kartoffeln, gefunden worden sind, ist karrenweise aus der Zelle des verthierten Geschöpfes hinausgefahren worden. Der unnatürliche Vater wurde in Haft genommen.

— Parodie auf das „Maulkorb“-Gesetz. Der „Figaro“ gewärtigt demnächst die Vorlage folgenden Gesetzesentwurfes: § 1. Beim Eintritt eines Ministers haben alle anwesenden Volksvertreter freundlich zu wedeln. — § 2. Rahme Abgeordnete, die während einer ganzen Session nicht den Mund aufgethan haben, dürfen vom Schlusse dieser Session bis zur nächstfolgenden ohne Maulkorb herumgehen. — § 3. Alle Regierungsvorlagen müssen von den Abgeordneten ohne Widerrede apporriert werden. — § 4. Die Abstimmung erfolgt damit, daß die Abgeordneten in alphabetischer Ordnung über den Stoch des Fürsten Bismarck springen. Wer nicht schnell genug springt oder gar frauchelt, verliert sein Mandat. — § 5. Jeder brave Abgeordnete erhält als Auszeichnung eine Blechmarke, die sichtbar am Halse zu tragen ist. — § 6. Im übrigen ist die Unverletzlichkeit der Volksvertretung vollständig gewährleistet.

— Die Situation in Frankreich ist bedenklich. Eine große Anzahl republikanischer und radicaler Journale ist gegen das Kabinett. Dieses ist entschlossen, abzudanken, wenn die Kammer ihm das Vertrauensvotum verweigert. Die Majorität der Republikaner ist für die Gewährung des letzteren. Das „Journal des Débats“ und das „XIX. Siècle“ verlangen Vertrauen und Zeit, damit das Kabinett seine Zusagen ausführen könne. Umfassende Gnadenacte wären hinreichend. Das Land wolle keine Krisis.

— Demonstrationen in Petersburg. Die Lemberger Blätter erhielten aus Petersburg Nachricht, daß in der Studenten-Bibliothek der medizinisch-chirurgischen Akademie, welche behördlich geschlossen wurde, zahlreiche Broschüren revolutionären Inhaltes und geladene Revolver aufgefunden wurden.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Sittich, 16. Jänner. Die mehrere bedeutende Ortschaften Unterkrains umfassende Landgemeinde Großgaber hat den 1. l. Bezirkshaupt-

mann Herrn Ritter v. Besteneck ob seiner Verdienste, wie Errichtung einer Schule und Wiederbenützung des Friedhofes in Großgaber, zu ihrem Ehrenmitglied gewählt. Unter den in letzter Zeit auf diese Art ausgezeichneten Männern kann in der That niemand größern Anspruch auf diese Ehre machen, wie der genannte Bezirkshauptmann; denn jedem halbwegs kundigen Kenner unserer Ortsverhältnisse wird es einleuchtend sein, welche große Wohlthat unserer Bevölkerung und speziell der Schuljugend durch die Errichtung einer Schule in Großgaber erwiesen wurde. Bis jetzt mußten die schulpflichtigen Kinder in die drei Stunden entfernte Volksschule nach St. Veit mit dem frühesten Morgen aufbrechen, damit sie bis halb 10 Uhr vormittags, wo der Unterricht beginnt, rechtzeitig eintreffen konnten, wo sie dann bei einer Stunde Unterbrechung von 12 bis 1 Uhr auf den Nachmittagsunterricht warten mußten. Welche Annehmlichkeiten so weite Reisen im Winter 6 oder 7 Jahre alten Kindern bei nassen oder verschneiten Feldwegen verursachten, und wie angenehm der hungrige Magen dabei knurrte, kann sich jeder Unbefangene ein Urtheil machen. Obwohl schon lange ein Bedürfnis nach einer Schule in Großgaber bei der dortigen Bevölkerung fühlbar war und man vor nicht langer Zeit die Kinder aus dieser Gemeinde lieber von dem kaum selbst nothdürftig lesens- und schreibenskundigen dortigen Organisten unterrichten ließ, als sie nach St. Veit zu schicken, ist in der letzten Zeit von klerikaler Seite mit allen möglichen Mitteln gegen die Errichtung dieser Schule angekämpft worden; ja man entblödete sich nicht, auf den religiösen und den Gemein-sinn des Volkes einzuwirken, mit den Vorpiegelungen, daß es auf die Errichtung einer confession-slosen Schule, indem in Ermanglung eines Priesters in Großgaber an der zu errichtenden Schule kein Religionsunterricht erteilt wird, oder aber auf eine Zweitheilung der Pfarre S. Veit abgesehen sei. Gleiche Unannehmlichkeiten, wie mit der Schule, hatte die dortige Bevölkerung mit dem Friedhofe. Der Herr Bezirkshauptmann Dr. v. Besteneck hat gleich in der ersten Zeit seiner Amtsthätigkeit in unserem Bezirke diese Uebelstände eingesehen und dieselben trotz der heftigsten gegnerischen Agitation zum Wohle des Volkes beseitigt. Diesem Umstande sind auch theilweise die in der letzten Zeit losgelassenen Heterereien gegen ihn zuzuschreiben. Uns freut es aber, daß auch das Landvolk anfängt, seine wahren Wohlthäter kennen und würdigen zu lernen.

— (Der Landesausschuß für Krain) beschäftigte sich in seiner am 10. d. abgehaltenen Sitzung mit der Frage, betreffend die Theilnahme des Landes Krain an der 25jährigen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares. — In dieser Sitzung wurden nachstehend bezeichnete Agenden erledigt: Von den eingegangenen Sammelgeldern wurde die fünfte Rate im Betrage von 708 fl. den hierländigen Bezirkshauptmannschaften zur Auszahlung an hilfsbedürftige Reservistenfamilien übergeben. — Die Einbringung fälliger ausständiger Zinsen von Landesfondskapitalen wurde verfügt. — Ueber den projektierten Schulhausbau in Unterloitsch wurden Erhebungen eingeleitet. — Die Schubstationen wurden aufgefordert, inbetreff der Herstellung einer Gleichmäßigkeit bei Aufrechnung der Verpflegskosten Bericht zu erstatten. — Zur Vollenbung der Entwässerungsarbeiten im Untzthale wird von der Regierung ein weiterer Kredit in Anspruch genommen. — Mehrere das Landeshospital betreffende Personal- und Administrationsangelegenheiten wurden erledigt. — Den Gemeinden Krainburg und Hrenoviz wurde die Einhebung höherer Gemeindeumlagen bewilligt. — Im Vollzuge des Landtagsbeschlusses, in der land-schaftlichen Amtierung Gleichförmigkeit und thunlichste Kostenersparnis ohne Beeinträchtigung des Prinzips der Gleichberechtigung beider Landessprachen zu erzielen, wurde beschlossen: 1.) Auf deutsche Eingaben der Parteien haben deutsche und auf slovenische Eingaben slovenische Erledigungen zu er-

folgen; 2.) slovenische Zuschriften haben vom Landes-ausschuße an die slovenischen Gemeinden im Lande und an solche Parteien zu ergehen, die notorisch der deutschen Sprache nicht mächtig sind; die übrigen Amtskorrespondenzen des Landesauschlusses sind deutsch zu führen; 3.) das Einreichungsprotokoll ist je nach der Landessprache, in welcher das einlangende Stück abgefaßt ist, zu führen; 4.) im gegenseitigen Verkehre der Landesämter und Anstalten und in sämtlichen Buchführungen ist deutsch zu am-tieren, mit Wahrung der Bestimmungen 1. und 2. — Schließlich wurden Besuche um Subventionierung von Bezirksstraßen erledigt.

— (Ernennung.) Der bisherige Titular-Oberfinanzrath Herr Dr. Josef Sajiz in Laibach wurde zum wirklichen Oberfinanzrath und Finanz-procurator in Innsbruck ernannt.

— (Vergnügungsanzeige.) Heute Abend findet in den Restaurationslokalitäten des Hotels „Europa“ das Tanzkränzchen des „Regelbundes“ statt.

— (Der hiesige Turnverein) beschloß die Abhaltung der Turnstunden wieder an Samstag statt Donnerstags, welche Aenderung bereits heute Abend in Wirksamkeit tritt. Zugleich wird die zweite Kiege mit den Anfangsübungen beginnen, um auch Anfängern Gelegenheit zu geben, sich der edlen Turnerei zu widmen. — Sonntag Nachmittag findet in der Turnhalle die photographische Aufnahme eines Gruppenbildes der ausübenden Vereinsmitglieder statt. — Anfangs Februar veranstaltet die Turnerkneipe im Balconsaale des Hotels „Elefant“ ein Kränzchen.

— (Von Balbafors Chronik Krains), neue Auflage, Druck und Verlag von J. Krajeec in Rudolfswerth, wurde die 49. Lieferung, das 9. Heft des 11. Buches, ausgegeben. Wir finden in diesem Hefte Abbildungen von den Schlössern Lustthal, Mahrenfels, Mahrensfeld, Maichau, Mannsburg, Marienloster, Matscherlohof, Michelfstetten, Mänken-dorf, Mitterburg, Motriz, Morautsch, Moscheniz, Mosthal und Mötting. Diesen Abbildungen sind historische und topographische Daten beigegeben.

— (Frachtsendungen nach den occu-pierten Provinzen.) Das österreichische Handelsministerium hat behufs Beseitigung der vielen Anstände, welche bisher durch die oft ungenügende Verpackung der nach Bosnien und der Herzegowina bestimmten Frachtsendungen und durch die mangelhafte Anbringung der Adressen auf denselben hervorgerufen wurden, angeordnet, daß von nun an Frachtsendungen nach den erwähnten Ländern mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten und Länge des Transportes nur dann zur Postbeförderung anzu-nehmen sind, wenn sie in starker Weinwand oder in mit der rauhen Seite nach außen gekehrter Wachs-leinwand oder in Kistchen verpackt, beziehungsweise gut verschürt und versegelt und mit einer un-mittelbar auf der Emballage geschriebenen Adresse versehen sind. In Papier-, in Holz- oder Pappen-bedek-Schachteln verpackte, oder mit aufgeklebten oder angeklebten Adressen versehene Frachtsendungen nach Bosnien und der Herzegowina werden unbe-dingt zurückgewiesen.

— (Politisches Martyrium.) „Slov. Narod“ scheint sich nach ganz eigenen journalistischen Reizmitteln für seine Abonnenten umzusehen. In der Nummer vom 10. Jänner l. J. dieses Blattes waren nämlich Aufsätze enthalten, welche den Thatbestand des Bergehens gegen die öffentliche Sitt-lichkeit enthielten und die Beschlagnahme dieser Nummer zur Folge hatten. Soll etwa auch diese Confiscation auf ein politisches Martyrium hin-deuten?

— (Landschaftliches Theater.) Mancher Mann würde sich glücklich preisen und sich in den siebenten Himmel erhoben wissen, wenn er von einer schönen Frau geliebt würde, und Herr „Henri von Flavigneul“ in Scribe's (Obers) dreiactigem Lust-spiel „Frauenkampf“ ist so glücklich, von zwei der höheren Gesellschaft angehörigen Damen vergöttert

und als Politisch-Compromittierter gerettet zu werden. Frau Directrice Ludwig, nach ihrer glücklich zurückgelegten „Rom“-Reise vom Publikum mit sympathischer Theilnahme begrüßt, spielte die Rolle der „Gräfin v. Antreval“ brillant; äußeres elegantes, von Noblesse durchglühendes Auftreten, schöne, deutliche, begeisterte und ausdrucksvolle Sprache und entsprechendes Mienenpiel trugen der geehrten Directrice zahlreiche Beifallsbezeugungen und Hervorrufe ein. In bester Laune und rollenfester stellte Herr Direktor Ludwig den in Wort tapferen, in Thaten jedoch feigen Gentleman „Gustav v. Grignon“ vor. Als eben auch glänzende Leistung wurde jene des Fräuleins Solvey (Leonie v. Villegontier) anerkannt. Herr Waldburger dotierte auch seinen „Henri v. Flavignoul“ mit einer überflüssigen Dosis von Grimassen, die seinem Spiel wesentliche Einbuße an Beifall zufügten. Herr Ehrlich (Baron v. Montrichard) schien gestern seiner Sache nicht ganz sicher zu sein; jedoch, im ganzen genommen, war die Aufnahme dieses superbe bearbeiteten französischen Intriguen-Lustspiels eine freundliche. — Die beliebte Operette „Salon Pigelberger“ erzielte durch das vorzügliche Einschreiten des Fr. Massa (Ernestine) und der Herren Arenberg (Pigelberger) und Friedmann (Brühl) den gewöhnlichen durchschlagenden, günstigen Erfolg.

(Aus der Bühnenwelt.) Die Klagenfurter Bühne bringt an Novitäten diesertage die Operette: „Der kleine Herzog, die Lustspiele „Nervus rerum“ und „Dr. Klaus.“ Dieser Eifer, dem Publikum neues zu bieten, möge auch auf unserer Bühne Nachahmung finden!

(Kalender-Verzeichnisse.) Dem heutigen „Lair-Tagblatt“ liegt für die P. T. Stadt-Abonnenten Fromme's Kalender-Verzeichnis bei. Vorzüglich sind diese Kalender in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

(Der deutsche Garten.) Wochenschrift für Gärtner und Gartenfreunde. Organ für das gesammte Gebiet des Garten-, Wein und Hopfenbaues. Unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. B. Alscherson, Dr. C. Bolle, Garteninspektor, C. Bouché, Dr. Frhr. v. Canstein, königl. Obergärtner G. A. Fintelmann, Garteninspektor H. Jäger, Hofgärtnerdirektor Fühlke, Prof. Dr. R. Koch, Gärtnereibesitzer C. Ladner, Garteninspektor W. Lauche, Dr. C. List in Würzburg, Dr. Paul Sorauer in Proskau, Dr. phil. Sorhagen, Baumschulenbesitzer L. Späth u. v. a., herausgegeben von D. Hüttig, Director emer. des Gartenbaues in Berlin, Fr. Schulze's Verlag. Eine Gartenzeitung von größter Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhalts, aus dem wir nur den „Gartencalender“, eine detaillierte Anweisung für die Arbeiten jeden Monats im Garten, Glashaus und Zimmer, und die zahlreichen höchst interessanten Korrespondenzen aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besonders herausheben wollen. Zahlreiche Beschreibungen neuer Pflanzen sind mit schön ausgeführten Illustrationen, deren jede Nummer mindestens eine enthält, versehen, und verdient die ganze Ausstattung unbedingt Lob. Dieselbe hat sich bereits eine der ersten Stellen unter den Gartenzeitungen errungen. Der Abonnementspreis, 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, ist sehr billig. Abonnements besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg.

Die Constituierung von Hauptgemeinden in Krain.

Der Landesausschuß für Krain machte sich mit lobenswerthem Eifer auf Grund des Landtagsbeschlusses vom 7. October 1878 an die Durchführung des Landesgesetzes vom 2. Jänner 1869, betreffend die Constituierung von Hauptgemeinden in Krain, und ist bereits dahin gelangt, das die politischen Bezirke Adelsberg, Krainburg und Radmannsdorf umfassende Operat der Landesregierung für Krain zur Annahme zu empfehlen.

In den genannten drei Bezirken sollen nachfolgend genannte Hauptgemeinden bestehen:

I. In der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg 17 anstatt 38, und zwar:

4 im Gerichtsbez. Adelsberg statt der bisherigen	5,
3 = = = = =	11,
3 = = = = =	8,
7 = = = = =	14.

II. In der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf 13 anstatt 20, und zwar:

9 im Gerichtsbez. Radmannsdorf statt d. bisherig.	14,
4 = = = = =	6.

III. In der Bezirkshauptmannschaft Krainburg 22 anstatt 26, und zwar:

9 im Gerichtsbez. Krainburg statt der bisherig.	12,
10 = = = = =	9,
3 = = = = =	5.

Von den im Sinne dieser Vorschläge zu bildenden 52 Hauptgemeinden würden: vier die Zahl unter 1000 Seelen (Radmannsdorf, Steinbüchl, Weissenfels, St. Jodoci), sechs zwischen 1000 und 1500 Seelen, elf zwischen 1500 und 2000 Seelen, neun zwischen 2000 und 2500 Seelen, zwölf zwischen 2500 und 3000 Seelen, zehn über 3000 Seelen umfassen.

I. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg.

A. Gerichtsbezirk Adelsberg.

1) Hauptgemeinde: Adelsberg, Katastralgemeinde: Adelsberg, 1701 Seelen. — 2) Kaltenfeld (Unterpoif): Altdorf, Buttje, Frasche, Kaltenfeld, Sagon, Saloch, Stermza, 2528. — 3) Kojhana: Altdirnbach, Kal, Kojhana, Nabdainejelu, Marein, Ostroschnoverdu, Suchorje, Wouttsche, 4061. — 4) Slavina: Dorn, Mautersdorf, Ruzsdorf, Palttschie, Peteline, Rafitnik, Rododendorf, Seuze, Slavina, 4185.

B. Gerichtsbezirk Feistritz.

1) Hauptgemeinde: Dornegg, Katastralgemeinden: Berze, Dobropole, Dornegg, Feistritz, Großbutloviz, Harje, Jablaniz, Jassen, Kleinbutloviz, Koseje, Obersemon, Sarettschie, Sortschiza, Terptschane, Tomigne, Topolz, Untersemon, Verbon, 5045 Seelen. — 2) Prem: Janeschouberdo, Killenberg, Meretsche, Postenie, Prem, Koteschouberdo, Smerje, Tschela, 1853. — 3) Oberpoif: Grafenbrunn, Jurtschitsch, Koritzenze, Parje, Sagarje, Schembije, Watsch, 2937.

C. Gerichtsbezirk Senofetsch.

1) Hauptgemeinde: Gorenoviz, Katastralgemeinden: Bründl, Großberdo, Gorenoviz, Hruschuje, Landol, St. Michael, Präwald, Rakulit, Sterne, 2975 Seelen. — 2) Senofetsch: Gabertsche, Lasche, Niederdorf, Pototsche, Senofetsch, Sinadole, 2024. — 3) Urem: Britof, Jamle, Oberurem, 1079.

D. Gerichtsbezirk Wippach.

1) Hauptgemeinde: Wippach, Katastralgemeinde: Wippach, 1626 Seelen. — 2) Boll: Kreuzberg, Sanabor, Boll, 1716. — 3) Oberfeld: Budaine, Oberfeld, 1711. — 4) Sturja: Kouf, Sturja, Ustja, 1613. — 5) Slap: Ersel, Gotsche, Lofe, Planina, Slap, 2537. — 6) St. Veit: Posttsche, Ranos, Podraga, St. Veit, 2153. — 7) Urabtsche: Grische, Großpule, 1129.

II. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf.

A. Gerichtsbezirk Radmannsdorf.

1) Hauptgemeinde: Radmannsdorf, Katastralgemeinde: Radmannsdorf, 836 Seelen. — 2) Kropp: Kropp, 1119. — 3) Steinbüchl: Steinbüchl, 876. — 4) Dufische: Dobrava, Kerchdorf, Lanzovo, Salosche, 1874. — 5) Möschnach: Bresjach, Laufen, Leschach, Möschnach, Ottol, Vormarkt, 3037. — 6) Bresnjiz (Stranka oder Pod-Stol): Doslovitsch, Fraschach,

Neudorf, Sabresnjiz, Scherouniz, Srednawas, Bigaun, 3033. — 7) Obergörjach: Asp, Buchheim, Dobrava, Obergörjach, Papelschiz, Untergörjach, Wischelniz, 2226. — 8) Weldeß: Reifen, Reitschitsch, Schalkendorf, Weldeß, Wocheiner-Bellach, Zellach, 2604. — 9) Wochein: Deutschgereuth, Feistritz, Goriusch, Kerchdorf, Mitterdorf, Neuming, Soriz, Studorf, 4470.

B. Gerichtsbezirk Kronau.

1) Hauptgemeinde: Aßling, Katastralgemeinden Alpen, Aßling, Bach, Birnbaum, Fauerberg, Karnerbellach, 2418 Seelen. — 2) Lengenfeld: Lengenfeld, 1130. — 3) Kronau: Kronau, Ratschach, Wald, Wurzen, 2395. — 4) Weissenfels: Weissenfels, 777.

III. Bezirkshauptmannschaft Krainburg.

A. Gerichtsbezirk Krainburg.

1) Hauptgemeinde: Krainburg, Katastralgemeinde: Krainburg, 2326 Seelen. — 2) Predaschl: Freithof, Guje, Klantz, Kotriz, Predaschl, Brimskau, Rupa, Sucha, Zirtschitsch, 2692. — 3) Kallass: Birkendorf, Kallass, Ofroglo, Biuka, Scheje, Stertschen, Strochein, 2015. — 4) Höllein: Babendorf, Goritsche, Ranker, Randorf, Srednawas, Tenetsch, Zellach, 2889. — 5) Zirklach: Weisheid, Grad, Kerstätten, St. Martin, Oberferniz, Stefansberg, Ulrichsberg, Unterferniz, Zirklach, 3449. — 6) St. Georgen: St. Georgen, Grastje, Lausach, Michlstätten, Nischen, Tupalitsch, Winklern, 4157. — 7) Flödnig: Flödnig, Frasche, Mofche, Seebach, Terboje, 1854. — 8) Straßische: Breg, Rulouf, Feichting, Jama, Mauttschitsch, Podretsche, Piasche, Straßische, 3617. — 9) St. Jodoci: St. Jodoci, Oberwehkniz, Unterwehkniz, 854.

B. Gerichtsbezirk Bischoflack.

1) Hauptgemeinde: Bischoflack, Katastralgemeinde: Lack, 2043 Seelen. — 2) Altlack: Altlack, Dörfern, Kreuzberg, Peren, Safniz, Stariduur, 2769. — 3) Burgstall: Burgstall, St. Barbara, Godeschiz, St. Oswald, Retitsch, Sapotniza, Stanische, Semiz, Zauchen, 2790. — 4) Bölland: Dobje, Dolentschize, Dobentwerd, Louskiwerch, Podobenim, Podwerch, Spornavowas, Bisofim, 3314. — 5) Tratta: Dolejna-dobrava, Gorejnawas, Gottaule, Lutschna, 2458. — 6) Döbliz: Altdöbliz, Kopriunif, Lanische, Leskouza, Podjelovimberdom, Terbija, 2850. — 7) Selzsch: Bukouza, St. Clementis, Dolejnawas, Kalische, St. Leonhard, Nemilo, Oberluschka, Selzsch, 2873. — 8) Tscheschenza: St. Crucis, Draschgosche, St. Nicolai, Studeiner, 1736. — 9) Eissnern: Eissnern, 1288. — 10) Barz: Daine, Dauttscha, Salilog, Barz, 1748.

C. Gerichtsbezirk Neumarkt.

1) Hauptgemeinde: Neumarkt, Katastralgemeinde: Neumarkt, 1751 Seelen. — 2) Kreuz-Kaier: Dupplach, Feistritz, Kaier, heil. Kreuz, Siegersdorf, Stenitschne, Swirtschach, 2918. — 3) St. Katharina: St. Anna, St. Katharina, 1237.

Zur Landtagsession 1878.

(Aus der 11. Sitzung.)

(Fortf. der Rede des Abg. Freih. v. Pfalttern.)

Nun würde sich daraus vielleicht die Consequenz ergeben, daß das Gesetz, welches dem hohen Hause zur Beschlußfassung vorliegt, vielleicht in einer andern Richtung gefehlt ist, daß man den einzelnen Schulgemeinden nicht auch das Präsentationsrecht einräumt. Dies wäre jedoch ein Fehlschuß, aus dem Grunde, weil von keiner einzelnen Gemeinde behauptet werden kann, daß sie für sich mit den für ihre Schule eintretenden Bedürfnissen aufkommt. Es ist die Gesamtheit, welche aufkommt gegenüber der Gesamtheit des Erfordernisses, darum sehe ich

im Gesetze die vollste Rechtfertigung des Umstandes in den Bestimmungen, welche den Einfluß des Landesauschusses auf die Besetzung der Lehrerstellen sichern und wahren.

Der Landesauschuß, resp. der Landtag, repräsentiert den Schaffer der Geldmittel, der materiellen Bedürfnisse des Landes, und sein Einfluß auf die Besetzung der Lehrerstellen ist consequent gewahrt, sowol in dem Bezirkschulrathe als auch in dem Landeschulrathe. In dem Bezirkschulrathe sitzen zwei Mitglieder, welche der Landesauschuß bestimmt, und im Landeschulrathe sitzen zwei Mitglieder des Landesauschusses selbst. Dadurch sind die Interessen des Landes, die materiellen Interessen bezüglich der Schulen, vollständig gewahrt.

Ich weiß, meine Herren, wohin Ihr Widerspruch abzielt. Sie dürfen nicht vergessen, daß Sie vor kurzem noch den vollständigsten Einfluß auf die Schulen des Landes gehabt haben, und daß Sie, als ich Ihnen seinerzeit einmal zugerufen habe: „Die Welt ist rund, sie wird sich drehen, es kann einmal auch anders werden“, uns damals im Uebermuthe Ihrer Majorität auf eine Weise begegnet sind, die wahrlich zur Erbauung unserer Seite nicht beitragen konnte. Ich bin mir aber eben jetzt bewußt, es kann auch wieder anders gehen und Ihre Seite kann zur Majorität im Landtage werden; dann, meine Herren, werden Sie sich nicht darüber aufhalten, daß der Landesauschuß vollkommen die Rechte des Landes wahren kann in den beiden Körperschaften, im Bezirkschulrathe und im Landeschulrathe.

In gleicher Weise erscheint auch das Recht der Stadt Laibach in dem Sinne gewahrt, indem durch diese Gesetvorlage der Stadt Laibach eine Stimme im Landeschulrathe eingeräumt werden soll, und hiedurch rechtfertigt sich auch die Gleichstellung mit allen übrigen Gemeinden dahin, daß sie, wie die übrigen Schulgemeinden des Landes, das Vorschlagsrecht betreffs der Besetzung der Lehrerstellen innerhalb gewisser Grenzen auszuüben hat.

Der zweite Grund, welchen der Herr Antragsteller für seinen Antrag zur Geltung gebracht hat, ist der Bestand der derzeitigen Gesetzgebung. Das hat um so mehr seine Richtigkeit, als in dem jetzt geltenden Schulgesetze dem Stadtrathe von Laibach der Einfluß des Präsentationsrechtes gewahrt ist. Jedoch in der derzeitigen Gesetzgebung ist eben auch die Zusammensetzung des Landeschulrathes eine andere, und insofern die Vertretung der Stadt Laibach auf der einen Seite verliert, gewinnt sie auf der andern Seite im Landeschulrathe an Einfluß, den sie dazu benützen kann, um ihre Interessen zu wahren.

(Schluß folgt.)

Witterung.

Laibach, 18. Jänner.

Leicht bewölkt, sehr schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr — 4.8°, nachmittags 2 Uhr + 0.4° C. (1878 — 0.8°; 1877 + 3.4° C.) Barometer 739.86 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 5.7°, um 3.6° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 17. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Jonke, Handelsmann, Gottschee. — Hohn und Fauerer, Prag. — Engl und Puppman, Kaufleute, Wien. — Isbary, Fabrikant, Graz.
Hotel Elefant. Stugin Elise, Klagenfurt. — Köhler und Friedmann, Kaufleute, Wien. — Ulrich, Bergbau-Ingenieur f. Gemalin, Dux.
Bairischer Hof. Stof, Grundbesitzer, Mannsburg. — Rabič, Obertrain. — Greisler, Weinhändler, Bodice.

Verstorbene.

Den 16. Jänner. Johann Stopar, Fabrikarbeiterskind, 3 Wochen, Kufthal Nr. 22, Fraisen.
Den 17. Jänner. Franz Pirz, Spinnfabrikarbeiterskind, 4 1/2 Jahre, Kufthal Nr. 2, Tuberkulose.

Im f. l. Garnisonsspitale vom 1. bis 12. Jänner.

Den 1.: Georg Diako, Infanterist, 41. Infanterie-Regiment, Lungentuberkulose. — Den 2.: Martin Strupi, Infanterist, 17. Inf.-Reg., Bauchwassersucht. — Den 3.: Jakob Beltaverh, Rekrut, 17. Inf.-Reg., Bauchtyphus.

Telegramme.

Wien, 17. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Der Justizminister beantwortet die Interpellation wegen Delegation der Schwurgerichte bei den politischen Prozessen in Roveredo und Triest mit Nachweis vollkommen gesetzlichen Vorganges; sodann wurde die Debatte über den Berliner Vertrag fortgesetzt.

Wien, 17. Jänner. Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über den Berliner Vertrag fort. Baron Rübeck plaidierte für unbedingte Annahme des Vertrages; Oesterreich müsse dem Grafen Andrássy für seine loyale Politik dankbar sein. Heilsberg vertheidigt die Kompetenz des Reichsrathes, ist aber dagegen, daß derselbe hintennach eine Mitverantwortlichkeit übernehme, daher für Uebergang zur Tagesordnung. Baron Kofy bringt dem Grafen Andrássy für die Resultate seiner Politik ein freundiges, jubelndes Bravo; selbe ist echt österreichisch, ehrenhaft und auch nützlich, da sie die Steuerkraft der Monarchie stärkt. Walterskirchen verurtheilt die Occupation vom wirtschaftlichen Standpunkte und ist für Uebergang zur Tagesordnung. Carneri widerlegt die Ausführungen der Opposition, die nur programmlose Negation sei, das Volk habe für die Occupation ein besseres Verständnis. Schaup polemisiert gegen die Majorität und ist für die Resolution Herbsts. Morgen Sitzung. — Im heutigen vierstündigen gemeinsamen Ministerrathe wurden wichtige Beschlüsse über die Vorlagen betreffs Administration Bosniens und der Herzegowina gefaßt.

Berlin, 17. Jänner. Der „Post“ zufolge erklärte Bismarck privatim, es sei ihm vollständig gleichgültig, ob die Vorlage über die Reichstagsstrafgewalt ganz oder theilweise angenommen werde, für jetzt sei es nur dringlich, die Verbreitung der Brandreden der socialistischen Abgeordneten zu hindern. Findet die Mehrheit des Reichstages dies jetzt noch nicht nöthig, so habe er wenigstens mit der Vorlage seine Pflicht gethan; seine und der Bundesregierungen Verantwortlichkeit sei gewahrt.

Telegraphischer Kursbericht

am 18. Jänner.

Papier-Rente 61.95. — Silber-Rente 63.25. — Gold-Rente 74.10. — 1860er Staats-Anlehen 114.—. — Bankactien 789. — Kreditactien 221.25. — London 116.80. — Silber 100.—. — R. I. Münzdaten 5.53. — 20-Francs-Stücke 9.33. — 100 Reichsmark 57.65.

Zwei schöne Vorstehhunde

vorzüglichster Rasse,

11 Monate und 2 1/2 Jahr alt, sind einzeln zu verkaufen. Näheres in F. Müllers Annoncen-Bureau. (44)

Visitkarten

in hübscher Ausstattung empfohlen

Kleinmayr & Bamberg.

Original-Howe- und Original-Singer-Maschinen

nebst anderen bewährter Systeme allerbesten Qualität zu Fabrikspreisen unter fünfjähriger Garantie

im Generaldepôt für Krain bei
Franz Detter

in Laibach unter der Trantsche.

NEB. Nur dort können auch Nähmaschinen fachmännisch gogen sehr massig Honorar repariert und geputzt werden.

Seide, Zwirne, Maschinennadeln und Oele, Bestandtheile etc. etc. in grösster Auswahl, bester Qualität und billiger wie überall.

Lager von feuer- und einbruchsicheren Kassen von F. Wertheim & Comp. (612) 4

Gedenktafel

über die am 22. Jänner 1879 stattfindenden
Citationen.

3. Feilb., Trele'sche Real., Hotemaja, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Levitar'sche Real., Golek, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Metelko'sche Real., Niederdorf, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Grovin'sche Real., Podulce, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Krašovic'sche Real., Oberlaibach, BG. Oberlaibach. — 3. Feilb., Kötel'sche Real., Wurzen, BG. Kronau. — 2. Feilb., Cerovšek'sche Real., Smesic, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Merhar'sche Real., Katulit, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Turšič'sche Real., Arbru, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Niedl'sche Real., Großmraschou, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Baznik'sche Real., Podvenise, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Jordan'sche Real., Poveršje, BG. Laibach. — Relic, Turšič'scher Real., Grdb. ad Haasberg, BG. Voitsch. — Reaff. 3. Feilb., Turšič'sche Real., Bigaun, BG. Voitsch. — Reaff. 3. Feilb., Domicar'sche Real., Unterschleinitz, BG. Voitsch. — Reaff. 3. Feilb., Erjavc'sche Real., Sabert'sche, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Suga'sche Real., Gabert'sche, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Mahorčič'sche Real., Großmraschou, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Jurečič'sche Real., Kalce-Raklu, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Blas'sche Real., Uich, BG. Egg. — Relic, Solit'scher Real., Grdb. ad Herrschaft Velbes, BG. Radmannsdorf. —

Schnelle und sichere Hilfe!
Für Magenleidende!

Dr. Rosa's Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur
Erhaltung der Gesundheit,

Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. (148) 24 — 19

Echt à 50 kr. und 1 fl.

stets vorrätig in den Depots:

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Erasmus Wirsching, Apotheker; Rudolfsberth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Gottschee: Andreas Braune.

Sämmtliche Apotheken und größeren Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

B. Fragner,

Apothek „zum schwarzen Adler“, Eck der Spornergasse Nr. 205—111.

Herrn B. Fragner, Apotheker, Prag! Nachdem ich die mir gesandten 5 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam, dessen überraschende Wirkung ich nicht genug bewundern kann, bereits eingenommen habe, erjuche ich deshalb, mir wieder sechs Flaschen mit erster Postsendung gegen Nachnahme zu übersenden. Zeichne mit besonderer Hochachtung
Schönbrunn, 2. Febr. 1871. E. F. Schubert.

Frisch angelangt:

Mondsee-Schachtelkäse, Mailänder Strachino, Mailänder Salami, geräucherte Aale, echt nordische Anchovis, Brathirringe. (43) 1

Peter Lassnik.

Das beste Kaiserbier

im Gasthause „zur Linde!“
Täglich frische (86) 3-3
Wiener-Neustädter Krenwürstel.

Für die Werksrestauration in Trisail
wird ein (88) 2-2
verrechnender Wirth

mit dem Eintritte am 15 April l. J. gesucht, der außer den dazu erforderlichen Eigenschaften cautionsfähig und zum Betriebe der Fleischauschrottung qualifiziert ist. Reflectanten wollen sich an die Vorsteherung des Trisailer Brudervereins bis längstens 15. März l. J. wenden, wo die näheren Bedingungen zu ersehen sind.

Anerkannt vorzügliches
Eau de Vie de Lavande ambrée
(Cavendish-Wasser).

Vorzügliches Räuchermittel für Speisezimmer, Salons, Schlafzimmer, Barchin, Sitzstühle u. s.; daselbe hat sich als höchst wirksames, nervenberuhigendes Beruhigungsmittel bei Husten, Bronchitis und bei Ermüdung mit Hirnkräften und ansonstigen Störungen.

Zu beziehen durch alle eleganten Geschäfte, welche Parfümerien führen.
Zrn, Nugglich & Co. Nachfolger, Carl Thies
L. I. Hof-Parfümerie-Manufactur in Wien.

2. Aufl. Preis 35 kr. 3. Aufl.

Die in dem illustrierten Buche:
Die Brust- und Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 35 kr. 3. Aufl. — Prospect durch Ch. Hohenleiter, Krupig u. Salsl.

Prospect gratis und franco.

Vorständig in O. Gortschakow l. i. Ueberlebensbuchführung, Wien, Seifensapf Str. 6, ferner in F. v. Kleinmayr's Buchführung in Flagenfurt, welche dieselbe gegen 40 kr. 3. Aufl. in Briefmarken franco übermitteln werden. (3) 8-1

Ueber die Anwendung des kaiserl. königl. aussch. priv. **Wilhelms flüssigen Pflanzen-Sedativ „BASSORIN“**

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Schwendt, Post Kössen, 14. Mai 1876.

Durch den Gebrauch des Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee bessert sich mein gichtisches Leiden bedeutend. Heute ersuche ich Sie, mir 2 Blügel l. f. a. priv. Wilhelms flüssiges Pflanzen-Sedativ „Bassorin“ einzusenden. Hochachtungsvoll **Georg Filzer, Binder.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Foltischung in der Moldau, 2. Juli 1876.

Urtheilend nach der ausgezeichneten Wirkung Ihres Wilhelms antirheumatischen antiarthritischen Blutreinigungsthee, ersuche ich Sie, mir für mittfolgende 2 fl. 20 kr. zwei Blügel l. f. a. priv. Wilhelms flüssiges Pflanzen-Sedativ „Bassorin“ einzusenden. Hochachtungsvoll **Ritter Nestor Tretter von Lubomir.**

Ein Blügel sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. 3. W. — Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Ueber die Anwendung des Wilhelms römischen, altbewährten, echten **Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-, Universal-Heil- und Fluss-Pflaster.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Seit drei Jahren leide ich an Fluß, und jeder wird wissen, was man während einer solchen Zeit anzuwenden versucht, was auch ich gethan habe, aber umsonst. Seit dem Gebrauche dieses berühmten heilwirkenden alten römischen Pflasters wurden meine Füße geheilt. Flap am 20. Februar 1872. **Anton Trimmel.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Mann bei Steinbrunn, Februar 1870.

Für inliegende 2 fl. 20 kr. ersuche, mir fünf Schachteln von Ihrem berühmten Wunderpflaster umgehend zu senden. Ihre werthe Adresse habe ich dem Herrn Eisenstädter zu verdanken, welcher mir sagte, daß nur Ihr altbewährtes römisches Wunderpflaster ihn von seinem langjährigen Fußleiden erlöst hat. In baldiger Erwartung des Pflasters zeichnet sich hochachtungsvoll **Anton Messonitsch, Herrenkleidermacher.**

(9) 6-1

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der

Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Fr. Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. 3. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet, und kosten sammt Stempel und Packung 1 fl. 3. W.

Obige Erzeugnisse sind auch zu haben in **Laibach: Peter Lassnik.**

Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Brizen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker; Friesach: Ant. Nidinger, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; C. Zanetti, Apotheker; Graz: J. Purgleitner, Apotheker; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Peterwardein: L. C. Junginger; Radkersburg: Casar E. Andrieu, Apotheker; Trieste: C. Zanetti, Apotheker.

Brust- und Lungenkrankheiten,

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten, in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Holland und Portugal geschützten **Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop**

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,**

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Witterung.

Zufolge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen, Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. (11) 8-2

Diejenigen P. L. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichsten Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich **Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop** zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger **Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern

in Laibach: Peter Lassnik;

Abelsberg: J. A. Kupferschmid, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Bozen: J. Waldmüller, Apotheker; Borgo: Jos. Bettanini, Apotheker; Bruneck: J. G. Wahl; Brizen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Rauscher; Esseg: J. C. v. Dienes, Apotheker; Frohnleiten: Vincenz Blumauer; Friesach: Ant. Nidinger, Apotheker; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Gospič: Valentin Boul, Apotheker; Glina: Ant. Hausit, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: Wend. Trnkocj, Apotheker; Hall (Tirol): Leop. v. Nidinger, Apotheker; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Ivanič: Ed. Polovic, Apotheker; Jaska: Alex. Herzig, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Karstadt: A. C. Katic, Apotheker; Kopreinitz: Max Werli, Apotheker; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Krittelfeld: Wilh. Wischner; Lindberg: J. S. Karinckl; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Radkersburg: Casar E. Andrieu, Apotheker; Roveredo: Richard Thales, Apotheker; Rudolfsberghaus: Dom. Nizzoli, Apotheker; Tarvis: Eugen Eberlin, Apotheker; Trieste: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker; Butovar: A. Kraicovics, Apotheker; Vintovce: Friedrich Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: G. Korbit, Apotheker; Zara: B. Androvič, Apotheker.